

nennen möchte, jenes lügenhafte, eines rechtlichen und sittlichen Staates unwürdige Spiel, das man mit den Viehkrankheiten treibt! Und nicht länger ernst genommen werden kann die heuchlerische Vengstlichkeit, die sich angeblich um Viehseuchen kümmert, während man gegenüber Seuchen der Menschen absolut kein Erbarmen hat. (Beifall.)

Wenn wir nun sehen, daß selbst ungarische Feudalagrarien einiges Einssehen zeigen, so muß es uns wundernehmen, wenn angesichts dieser offenkundigen Tatsachen unser Verchtold mit dem serbischen Pasitsch zusammenkommt und ihm als Konzession anbietet, die Serben sollen lebendes Vieh nicht nach, sondern durch Oesterreich frei ausführen dürfen. Daß den Serben der Handelsweg zur Adria nach Italien freigegeben wird, das also soll nach so viel Leiden und Kämpfen der letzte weise Ratschluß der österreichischen Handelspolitik sein! Daß wir für das Ausland Kuppler und Gelegenheitsmacher werden, uns selbst aber den trockenen Mund wischen sollen, das heißt in der Tat

zu dem Hunger der Massen noch den Söhn fügen.

#### Ein ernstes Wort an unsere Unternehmer.

Und da müssen wir uns mit einem Worte auch an die Industriellen wenden, denn der Appell an die Regierung scheint vorläufig, wie man sieht, bei uns noch ein Appell an taube Ohren zu sein! Man kann sich in Oesterreich auch nicht an die Politiker und Parlamentarier wenden. Denn was sich bürgerlicher Politiker in Oesterreich nennt, ist bis auf ein Duzend Schweiger eine Gesellschaft von akademischen, halb-akademischen und zünftlerischen Quarktretern, die für handelspolitische, sozialpolitische und staatspolitische Fragen absolut kein Interesse und keinen Verstand haben. (So ist es!) Diese Gesellschaft ist imstande, wegen eines Uebersehungsbureaus in Prag die höchsten Staats- und Wirtschaftsinteressen aufs Spiel zu setzen. Es wäre ganz vergeblich, zu diesen Herren zu reden. Es bleibt nichts anderes übrig, als direkt an unsere Gegner in der Werkstatt heranzutreten, an ihr eigenes Interesse zu appellieren, damit die Unternehmer über ihre Abgeordneten hinweg begreifen, was in diesem Staatswesen augenblicklich ihre Pflicht ist.

Nun haben auch die Industriellen eine Tagung gehabt, und da hat der Kammerpräsident Neumann aus Reichenberg gemeint: „Im allgemeinen bin ich der Meinung, daß unser Tarif in seinen industriellen Positionen keine sehr